



# Atomausstieg durch Umstieg – jetzt!

Atomenergie ist unserer Meinung nach keine akzeptable und menschengemäße Form der Energiegewinnung. Es obliegt jedoch nicht mehr unserer Entscheidung, ob diese eingesetzt wird, da dies bereits Generationen vor uns entschieden und damit die Weichen für uns, aber auch die Generationen nach uns gestellt haben. Atomenergie ist da und wird derzeit, mit rund 20 % Anteil an der gesamten Energieversorgung, verbindlich zur Bewältigung unseres Energiebedarfs eingeplant und eingesetzt. Hier muss ein Umdenken und eine sofortige Kurskorrektur stattfinden – weg von der Atomkraft, hin zu adäquaten und ökologisch nachhaltigen Formen der Energiegewinnung.

**Die Evangelische Landjugend in Bayern fordert daher Gesellschaft, Kirche und Politik, sowie Stromanbieter und Netzbetreiber zum sofortigen bewussten und durchdachten Umsteigen bei der Energiegewinnung auf.**

Als sinnvoll erachtet werden dabei folgende Zielrichtungen, die es so schnell wie möglich zu fördern, unterstützen und zu nutzen gilt:

- **Energiemix**

Wichtig ist ein möglichst breiter und vielfältiger Weg der Energiegewinnung. Windkraft, Photovoltaik, Solarenergie, Wasserkraft, Biogas und Erdwärme stellen sinnvolle Formen der Stromgewinnung dar, die weiter ausgebaut und für zukünftige Generationen, aber auch schon in naher Zukunft, ein ausreichendes und verbindliches Energiekonzept bilden sollen und können. Dabei ist die Vermeidung von Monokulturen unerlässlich – ein ausgewogener Mix der Energiegewinnung lässt Flexibilität und damit Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit zu.

- **dezentrale Stromerzeugung**

Hinter der Atomenergie stehen vier große Anbieter in Deutschland, die sich das Land in Versorgungsgebieten aufgeteilt haben. Eine derartige Zentralisierung schafft Abhängigkeit und schränkt die freie Marktwirtschaft ein. Daher ist es wichtig, dass möglichst viele und unterschiedliche Stromproduzenten und –anbieter auf dem Markt sind. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf Regionalität und Bürgerbeteiligung gelegt werden, sodass sich ein dezentrales Stromnetz etablieren kann.

Zwingende und sofortige Maßnahme der Regierung und der Netzanbieter muss es sein, das Stromnetz dementsprechend an die Anforderungen einer dezentralen Energieversorgung anzupassen.

- **Investitionen in die Forschung**

Es ist wichtig auch in Zukunft an neuen Formen alternativer und ökologisch nachhaltiger Energiegewinnung und –speicherung zu forschen. Neben den oben genannten, können vielleicht weitere – im Moment noch nicht denkbare oder sich in der Forschung befindliche Methoden – gefunden und etabliert werden (z.B. Elektroautos mit Energierückgewinnungsmöglichkeit – Forschungsprojekt des Karlsruher Instituts für Technologie mit Opel).

Weiterhin ist es wichtig nach Möglichkeiten der Speicherung von großen Mengen Energie zu suchen. Gerade Photovoltaik, Solarenergie und Windkraft sind von Wetterverhältnissen und dem Tag-Nacht-Rhythmus abhängig. Um eine 24h-Versorgung zu garantieren, ist die Speicherung in Überschusszeiten und das Abrufen der gespeicherten Energie in „Dürrezeiten“ notwendig. Hierfür gilt es, funktionierende Methoden und Systeme zu finden und auf den Markt zu bringen. Investitionen in die Forschung sind daher unerlässlich.

- **Energie sparen**

Was nützt „sauberer“ Strom, wenn er dann sinnlos verschwendet wird? Oberste Priorität muss das Einsparen von Energie haben. Dies setzt bei jedem Einzelnen an, sollte aber auch von staatlicher Seite eingefordert und gefördert, sowie von kirchlicher und gesellschaftlicher Seite als Selbstverständlichkeit eingebracht und umgesetzt werden. Aufklärende Bildungsarbeit, attraktive Förderungen von Energiesparkonzepten für die private und öffentliche Hand, klare Vorgaben für die Industrie, etc. sind hier nur einige für die Praxis denkbare Ideen.

- **Atomausstieg so schnell wie möglich, aber bedacht**

Ziel muss es sein, alle 17 deutschen Atomkraftwerke so schnell wie möglich dauerhaft und endgültig vom Netz zu nehmen und dieser Form der Energiegewinnung abschließend den Rücken zu kehren.

Um dieses Ziel zu erreichen müssen jedoch vorher alle dafür nötigen Maßnahmen umfassend durchdacht und vorbereitet werden (z.B. Endlagerung). Außerdem müssen die Alternativen zur Strombedarfsdeckung bis dahin vorhanden sein (Ausbau erneuerbarer Formen der Energiegewinnung, Speichermöglichkeit, Energiesparkonzepte).

Daher ist es wichtig, so schnell wie möglich alternative Stromgewinnungsmethoden zu etablieren und abhängig von diesen Erfolgen, konsequent und schnellstmöglich Atomkraftwerke vom Netz zu nehmen.

- **Atomkraft darf nicht ihre Berechtigung als so genannte „Brückentechnologie“ finden**

Um den Atomausstieg und Umstieg auf alternative Energiegewinnungsformen mit Nachdruck und zügig voranzutreiben, darf es nicht zugelassen werden, Atomkraft als so genannte „Brückentechnologie“ zu rechtfertigen. Dies soll sich z.B. auch dadurch ausdrücken, dass alle 17 deutschen Atomkraftwerke auf aktuelle und höchste Sicherheitsanforderungen unabhängig geprüft werden (jetzt und dann regelmäßig in kontinuierlichen und zeitlich häufigen Prozessen) und konsequenterweise bei Mängeln vom Netz genommen werden – mit der Auflage in Sachen Sicherheitsstandards nachzurüsten oder dauerhaft abgeschaltet zu bleiben. Die Kosten dabei müssen bei den Betreibern liegen. Einer Laufzeitverlängerung ist generell nicht zuzustimmen, das Atomausstiegsgesetz mit der Fassung aus dem Jahre 2002 muss eingehalten, wenn nicht sogar in Richtung „früherer Atomausstieg“ korrigiert werden.

- **Atomausstieg ist mindestens eine europäische Angelegenheit**

Deutschland kann sich in dieser Angelegenheit nicht als eigenständige, unabhängige Insel betrachten – wir sind Teil des europäischen Stromverbundnetzes. Daher darf und kann es nicht sein, dass wir selbst alles daran setzen, aus der Atomkraft auszusteigen, gleichzeitig aber Strom (wenn vielleicht auch ungewollt) verwenden oder gar zukaufen, der in Atomkraftwerken unserer Nachbarländer produziert wurde. Alternative Bezugsquellen von regenerativen Energien wie z.B. aus Norwegen und der Schweiz (Energie aus Wasserkraft) müssen mit sofortiger Wirkung auf dem deutschen Strommarkt zugelassen werden, um den Atomausstieg schnellstmöglich zu verwirklichen.

Deutschland muss sich dringend an einer mindestens europaweiten Debatte über einen gemeinsamen Atomausstieg und den Umstieg auf nachhaltige Energiegewinnungsformen beteiligen oder diese anstoßen und einfordern. Wir sollten dabei als nachahmenswertes Beispiel erscheinen und die oben genannten Zielrichtungen nicht nur beherzigen, sondern klar zeigen, dass es in der Praxis funktioniert.

**Beschlossen von der Landesversammlung der Evangelischen Landjugend in Bayern am 2. April 2011**